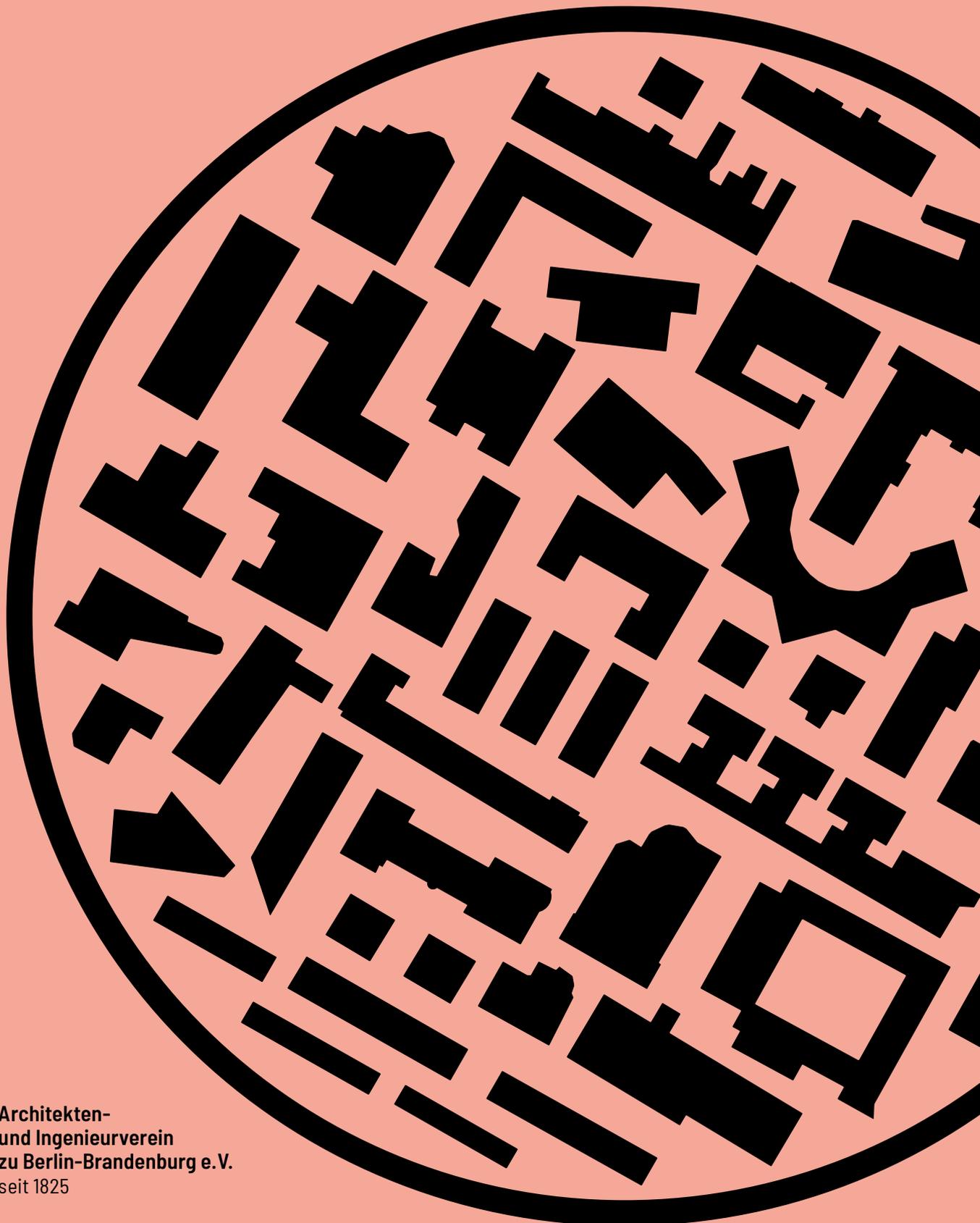


AIV·SCHINKEL· WETT_2026 BEWERB

LUCKENWALDE



Architekten-
und Ingenieurverein
zu Berlin-Brandenburg e.V.
seit 1825

INHALT

01. Präambel	03
1.1. AIV-Schinkel-Wettbewerb 2026	04 ▶
1.2. Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V.	04 ▶
1.3. Geschichte des AIV-Schinkel-Wettbewerbs	05 ▶
1.4. Fördermittelgebende	06 ▶
02. Aufgabe	07
2.1. Gegenstand des Wettbewerbs	08 ▶
2.2. Planungsbereich	10 ▶
2.3. Potenziale und Defizite	
2.3.1. Geographische Einordnung	12 ▶
2.3.2. Historische Entwicklung und Baustruktur	13 ▶
2.3.3. Naturräumliche Gegebenheiten	15 ▶
2.3.4. Klima	15 ▶
2.3.5. Boden- und Wasserverhältnisse	16 ▶
2.3.6. Wirtschaft	17 ▶
2.3.7. Mobilität und Verkehrsplanung	18 ▶
2.3.8. Sozialstruktur	19 ▶
2.3.9. Soziokultur	20 ▶
2.3.10. Tourismus	20 ▶
2.3.11. Ver- und Entsorgung	21 ▶
2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen	
2.4.1. Kooperationen	22 ▶
2.4.2. Architektur	23 ▶
2.4.3. Städtebau	24 ▶
2.4.4. Landschaftsarchitektur	25 ▶
2.4.5. Konstruktiver Ingenieurbau	26 ▶
2.4.6. Mobilität und Verkehr	28 ▶
2.4.7. Freie Kunst	29 ▶
03. Verfahren	30
3.1. Auslober und Wettbewerbsdurchführung	31 ▶
3.2. Art des Verfahrens	31 ▶
3.3. Kommunikation	32 ▶
3.4. Teilnahmeberechtigung	32 ▶
3.5. Anmeldung	33 ▶
3.6. Wettbewerbsunterlagen	33 ▶
3.7. Rückfragen und Kolloquium	34 ▶
3.8. Abgabe	34 ▶
3.9. Anonymisierung der Arbeiten (Tarnzahl)	35 ▶
3.10. Allgemeine Abgabeleistungen	35 ▶
3.11. Urheberrecht und Haftung	37 ▶
3.12. Datenschutz	37 ▶
3.13. Nutzung von künstlicher Intelligenz	38 ▶
3.14. Vorprüfung und Beurteilungsverfahren	38 ▶
3.15. Beurteilungskriterien	39 ▶
3.16. Preisgericht	40 ▶
3.17. Preise	43 ▶
3.18. Bekanntgabe der Ergebnisse und Ausstellung der Arbeiten	44 ▶
3.19. Termine	44 ▶
3.20. Links	45 ▶



01. PRÄAMBEL

1.1.

AIV-Schinkel-Wettbewerb 2026

Ein interdisziplinäres Netzwerk wird vom Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V. (AIV) gemeinsam mit Fördernden, Mitgliedern der Jury und Hochschulen geschaffen, um Antworten auf aktuelle planerische und gestalterische Fragen zu bieten und zugleich junge Talente in ihrer fachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Die Aufgabenstellung fordert kreative, zukunftsorientierte Lösungen und fördert interdisziplinäres Denken. Als Ideen- und Förderwettbewerb steht nicht die unmittelbare Umsetzung im Vordergrund, sondern die Auseinandersetzung mit komplexen Zusammenhängen, dem Bestand und dem jeweiligen Kontext. Ziel ist es, das Interesse der Stadtgesellschaft für Planungsräume zu wecken und einen Beitrag zum öffentlichen Planungsdiskurs zu leisten.

Der Wettbewerb umfasst sechs Fachsparten und lädt zur Bildung interdisziplinärer Teams ein. Eine fachübergreifend besetzte Jury bewertet die eingereichten Arbeiten und vergibt die Schinkel- sowie die Sonderpreise. Damit erinnert der Wettbewerb auch an das universelle Denken Karl Friedrich Schinkels. Die Durchführung liegt in der Verantwortung des Schinkel-Ausschusses des AIV, dem rund 50 ehrenamtlich engagierte Fachpersonen angehören.

1.2.

Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V.

Der Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V. (AIV) wurde 1824 von jungen „Bauconducteuren“ um Eduard Knoblauch gegründet und ist die älteste Technikervereinigung Deutschlands. Seit 2020 führt der AIV den Namenszusatz „Brandenburg“, um die Verbundenheit mit der Metropolregion zu unterstreichen. Der Verein hat wesentlich zur Entwicklung der Berufsstände in Architektur und Ingenieurwesen sowie zur Bau- und Kulturgeschichte Berlins, Preußens und Deutschlands beigetragen.

Zu seinen Zielen gehört die Förderung der Baukultur in ihren unterschiedlichen Facetten. Dazu wird das aktuelle Baugeschehen in Veranstaltungen und Publikationen kritisch und konstruktiv begleitet. Darüber hinaus widmet sich der Verein stadt- und bauhistorischen Themen. Für seine besonderen Verdienste auf diesem Gebiet wurde der AIV im Jahr 2007 mit der Ferdinand-von-Quast-Medaille ausgezeichnet.

Heute zählt der Verein rund 300 Mitglieder aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen, Jura, Kunst und weiteren Disziplinen.

1.3.

Geschichte des AIV-Schinkel-Wettbewerbs

In sogenannten „Monatskonkurrenzen“ wurden ab 1829 aktuelle Fragen der Architektur und des Städtebaus im AIV gemeinsam diskutiert. Neben Vorträgen und Exkursionen zählten diese „Übungen zum Entwerfen“ zu den wichtigsten Aktivitäten des Vereins. Im selben Jahr trat auch Karl Friedrich Schinkel dem Verein bei, dessen Werk und Bedeutung bereits zu Lebzeiten hoch geschätzt wurden. Seit seinem Tod im Jahr 1841 erinnert der AIV mit dem jährlichen Schinkelfest an sein Wirken.

Auf Anregung des jungen Architekturstudenten Friedrich Adler wurde 1851 ein jährlicher Wettbewerb für den beruflichen Nachwuchs ins Leben gerufen, der im Folgejahr erstmals stattfand und Karl Friedrich Schinkel gewidmet wurde.

König Friedrich Wilhelm IV. stiftete ab 1855 zwei hoch dotierte Preise für die Disziplinen Architektur und Ingenieurbau, wodurch die Bedeutung des Wettbewerbs weiter stieg. Gleichzeitig wurde der Kreis der Teilnehmenden erweitert: Nun konnten sich auch junge Talente aus ganz Preußen beteiligen. Prämierte Arbeiten wurden von der Bauakademie und später von der Technischen Hochschule Charlottenburg (heute TU Berlin) als Examens- bzw. Diplomarbeiten anerkannt.

Im Laufe der Zeit wurden die Wettbewerbe thematisch ausgeweitet – neben Hoch- und Tiefbau kamen Disziplinen wie Wasserbau, Eisenbahnbau und Maschinenbau hinzu. Das hohe Preisgeld war mit einer Studienreise zu bedeutenden Stätten der klassischen Antike verbunden. Die dort gewonnenen Eindrücke wurden in Vorträgen oder Bauaufnahmen dokumentiert und unterstrichen den wissenschaftlichen Anspruch des AIV.

Der AIV-Schinkel-Wettbewerb entwickelte sich bald zu einem zentralen Ereignis im Vereinsleben. Noch heute werden die Ausgezeichneten – zu ihnen zählen unter anderem Ludwig Hoffmann, Hans Poelzig, David Chipperfield, Udo Weilaicher und Mike Schlaich – im Rahmen des Schinkelfests geehrt. Viele ehemalige Preisträger:innen tragen heute im Schinkel-Ausschuss und Preisgericht zum Fortbestand des Wettbewerbs bei.

1.4.

Fördermittelgebende Die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens wäre ohne die Unterstützung und finanzielle Förderung zahlreicher Institutionen nicht möglich. Der AIV-Schinkel-Wettbewerb wird voraussichtlich unterstützt von:

- ▶ Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
- ▶ Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg
- ▶ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Land Berlin
- ▶ Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung des AIV zu Berlin-Brandenburg
- ▶ Hans-Joachim-Pysall-Stiftung
- ▶ Architektenkammer Berlin
- ▶ Baukammer Berlin
- ▶ eZeit Ingenieure
- ▶ Dachverband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. (DAI)
- ▶ Filigran Trägersysteme GmbH & Co. KG
- ▶ Hans und Charlotte Krull Stiftung
- ▶ Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V.
- ▶ Stiftung Berliner Leben
- ▶ Verband Beratender Ingenieure VBI, Landesverband Berlin-Brandenburg
- ▶ Verband Privater Bauherren
- ▶ Verband Restaurator im Handwerk e.V.

Medienpartner sind **wettbewerbe-aktuell** und **german-architects.com**.

Die Fördermittel des Bundesministeriums, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, der Architektenkammer Berlin, des Deutschen Architekten- und Ingenieurverbands (DAI) und der Firma Filigran Trägersysteme GmbH & Co. KG können sowohl in die Durchführung des Verfahrens einfließen als auch in Form nicht zweckgebundener Preisgelder vergeben werden. Diese beziehen alle Fachbereiche mit ein.

Darüber hinaus werden zahlreiche Sonderpreise vergeben // siehe 3.16 Preise.

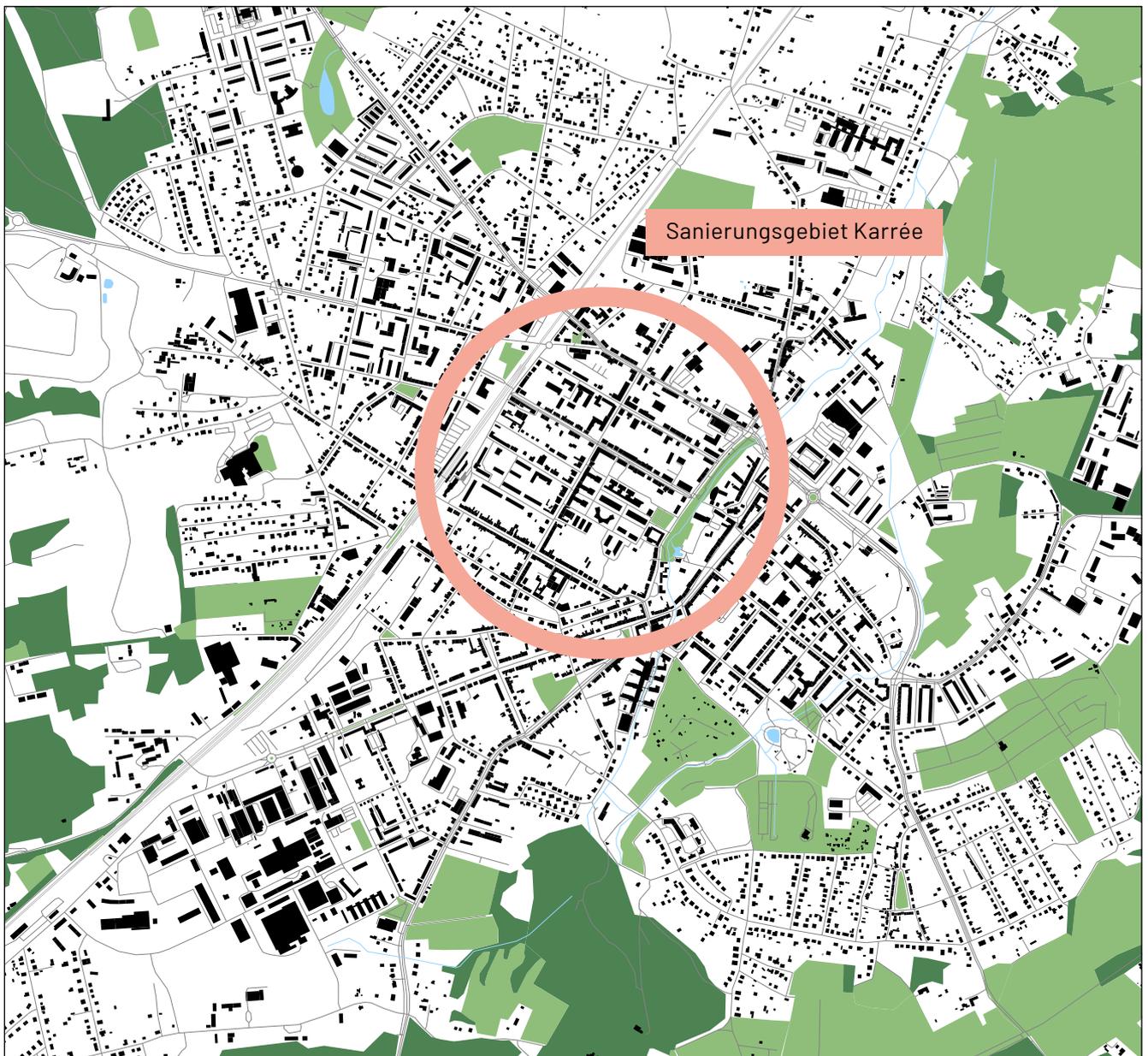




02. AUFGABE

2.1.

Gegenstand des Wettbewerbs *Luckenwalde als Ort der Begegnung, kultureller Teilhabe und der soziokulturellen Infrastrukturen - Der Schinkel-Wettbewerb 2026 stellt Luckenwalde mit seinen Menschen in den Mittelpunkt. Die Bevölkerung wird nicht nur passiv als nutzende verstanden, sondern als aktive, gestaltende Kraft. Es geht darum, Räume und Strukturen zu entwickeln, die es den Menschen ermöglichen, ihre Stadt aktiv mitzugestalten – unabhängig von ihrer Rolle in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik sowie biografischen Faktoren. Das Wettbewerbsgebiet, eingebettet zwischen Bahnhof, ehemaliger Burg und Altstadt, kann als Labor für eine neue Stadt gedacht werden, die Tradition und Aufbruch miteinander verbindet. »*



2.1.

Die Kreisstadt Luckenwalde, 50 Kilometer südlich von Berlin, befindet sich im Wandel. Als Stadt der Moderne mit reicher Industriegeschichte und ikonischen Bauwerken, die erst Verfall und dann eine radikale Deindustrialisierung erlebt hat, muss sie sich den aktuellen strukturellen Herausforderungen stellen. Im Rahmen des EU-Förderprogramms URBAN II (2000–2006) wurden auf unterschiedlichen Ebenen Schritte getan, die heute teils wieder hinterfragt werden können. Das innerstädtische, im Westen durch den Bahndamm begrenzte Areal „Karree“ mit seinem aufgelösten Blockraster verkörpert diesen Strukturwandel, der städtebaulich und im Freiraum durch Brüche, Lücken und Kontraste verkörpert wird: Überdimensionierte Gewerbestandorte, Industriebrachen und Garagenhöfe mit Entwicklungspotenzial sind gemischt mit Gründerzeitbauten, ehemaligen Fabrikantenvillen und attraktiven Nachwende-Wohnlagen nahe am Grünzug des Nutheparks. Zwischen den Bauten findet sich ein fragmentarisches Gefüge von privaten und öffentlichen Freiräumen. In einigen zentralen Lagen legen geringe bauliche Dichte zusammen mit rein kommerzieller Ausrichtung, funktionslosen Erdgeschosszonen und geringer Gestaltungsqualität eine Transformation der inkohärent wirkenden Stadtstruktur nahe. Dies betrifft beispielsweise die Bereiche der Nahversorger im Osten des Karrees und auf dem benachbarten Bodendenkmal „Burg“, sowie die Brachen, Ruinen und Gewerbebauten im nordwestlichen Bereich beiderseits der übergeordneten Verkehrsachse Beelitzer Straße. Auch bei einem Teil der Quartiersstraßen stellt sich die Aufgabe einer Aufwertung. Grundlegend besteht zudem Bedarf nach einer schlüssigen klimatischen und sozialen Resilienzstrategie.

Gesucht wird ein Leitbild für ein visionäres Modellquartier, das Impulse für die gesamte Stadtentwicklung setzen kann und folgende Fragen in Angriff nehmen könnte: Wie können wir Anreize für die lokale Wirtschaft setzen? Wie kann eine zeitgemäße Umbaukultur im Quartier aussehen? Wie können bestehende Planungskonzepte neu interpretiert werden? Wie können die Potenziale für zeitgemäßes Wohnen ausgeschöpft werden? Was fördert ein gutes soziales Klima in der Stadt? Wo können Leerstände in lebendige Orte für Kultur, Handwerk und soziale Innovation verwandelt werden? Wie können, in gut 30 Minuten Zugfahrt vom Berliner Bahnhof Südkreuz entfernt, Weggezogene zur Rückkehr motiviert und neue Bewohner aus dem In- und Ausland gewonnen werden? Wo werden Strategien für eine Anpassung an den Klimawandel integrativ verortet? Welche verkehrlichen Verbesserungen oder auch Innovationen könnte es geben? Welche neuen ästhetischen Qualitäten entstehen durch konsequente Ressourcenschonung im Bausektor? »

02. AUFGABE

2.1.

Ein zentrales Anliegen ist die urbane Resilienz – die Fähigkeit einer Stadt, sich an Veränderungen und neue Herausforderungen anzupassen, was sowohl den Klimawandel wie auch den sozialen Wandel betrifft. Der Wettbewerb sucht multifunktionale, disziplinenübergreifend gedachte Konzepte, die Leerstände als Möglichkeitsräume gestalten, stadträumliche Bezüge wiederherstellen und dabei ökologische Aspekte wie die Ressource Wasser berücksichtigen. Weitere Ziele umfassen die Ansiedlung sozialer Infrastruktur und Daseinsvorsorge sowie ein ganzheitliches Verkehrskonzept.

Die Vision soll Mut machen und zeigen, wie neue Formen von Gemeinschaft und Eigeninitiative gefördert und räumlich artikuliert werden können, um soziale Gerechtigkeit und Selbstaktivierung zu ermöglichen. Es soll für Luckenwalde ein Zukunftsbild gezeichnet werden, das lokale Identität stärkt, ohne sie zu zementieren und den notwendigen Wandel lustvoll gestaltet.

Die Aufgabe ist weiter unten für jede Fachrichtung spezifiziert. Die Bildung von Kooperationen zur interdisziplinären Bearbeitung ist ausdrücklich erwünscht, auch jenseits der klassischen Fachsparten des Schinkel-Wettbewerbs.

2.2.

Planungsbereich Der Planungsraum „Karree“ befindet sich in zentraler Lage in Luckenwalde, zwischen der historischen Altstadt und dem Bahnhof. Er bildet ein städtebaulich und landschaftlich vielschichtiges Areal mit großem Potenzial. Im Osten wird das Gebiet von der Nuthe durchzogen, die stellenweise in den landschaftlich gestalteten Nuthepark übergeht und dem Ort eine besondere räumliche Qualität verleiht.

Das Quartier vereint unterschiedliche Zeitepochen und Nutzungsformen. Prägende Strukturen sind der historische Vierseithof, das sogenannte „Burg“-Areal, an dem sich einst eine hölzerne slawische Befestigung befand, sowie mehrere, teils ruinöse Industrie- und Fabrikgebäude, die an die industrielle Vergangenheit Luckenwaldes erinnern. Das Bild wird ergänzt durch Wohnbauten verschiedener Epochen, die die kleinteilige, heterogene Struktur des Quartiers unterstreichen. »

02. AUFGABE

2.2.

Das Gebiet ist von Brüchen, Leerstellen und Übergängen geprägt. Diese stellen gleichsam Potenzialräume für neue städtebauliche und freiräumliche Verknüpfungen dar. Aufgrund seiner zentralen Lage in der Nähe der Altstadt, des Bahnhofs und des Landschaftsraums entlang der Nuthe nimmt das Karree eine Schlüsselstellung für die künftige Entwicklung Luckenwaldes ein. Seine besondere stadträumliche Lage sowie die Vielfalt an baulichen Relikten, offenen Flächen und landschaftlichen Qualitäten machen es zu einem Ort, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufeinandertreffen.

Für einen Großteil des Quartiers liegt mit der „Vorbereitenden Untersuchung Teilraum Karree in Luckenwalde“ eine eingehende Analyse des Sanierungsgebiets sowie erste Strategien und Maßnahmen vor (die Unterlagen sind unter Punkt 3.20. „Links“ einsehbar). Die Analyse kann zur Bearbeitung der Aufgaben aller Fachsparten herangezogen werden. In der Bearbeitung sollen die Sanierungsziele und Handlungsempfehlungen kritisch reflektiert, akzentuiert bzw. neu definiert werden, um eine visionäre, zukunftsweisende Entwicklung des Quartiers aufzuzeigen und einen Impuls für die gesamtstädtische Entwicklung zu geben.



Apple Maps

2.3. Potenziale und Defizite

2.3.1.

Geographische Einordnung Die Stadt Luckenwalde liegt im Südwesten Brandenburgs, circa 50 Kilometer von der Berliner Stadtgrenze entfernt. Sie ist von der Gemeinde Nuthe-Urstromtal und der Stadt Jüterbog umgeben. Seit der Eingemeindung im Jahr 1993 besteht die Stadt mit einer Fläche von rund 46 Quadratkilometern aus der Kernstadt Luckenwalde und den Ortsteilen Frankenfelde und Kolzenburg. Die Kernstadt untergliedert sich in die dichter bebauten, urbanen Teilräume Zentrum, Karree, Dahmer Straße, Puschkin-/Schützenstraße, Petrikirchplatz, Innenstadt, Rudolf-Breitscheid-Straße, Nuthe/Burg und Weichpfuhl/Fontanestraße sowie die peripheren Teilräume Nord, West, Nordost, Elsthal, Kolzenburg, Frankenfelde und das Industriegebiet. Das größte Stadtgewässer ist die Nuthe. Darüber hinaus wird das Stadtgebiet von einigen Gräben durchzogen.

Die Stadt Luckenwalde nimmt verschiedene raumwirksame Funktionen im Land Brandenburg wahr: Sie ist Kreisstadt des Landkreises Teltow-Fläming, Sitz der Kreisverwaltung sowie Mittelzentrum gemäß Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B). Darüber hinaus ist die Stadt eine von fünfzehn regionalen Wachstumskernen im Land Brandenburg und wird somit besonders gefördert. Ziel dieser Wachstumskerne ist die Stärkung ihrer besonderen wirtschaftlichen Potenziale. Auf einer Fläche von insgesamt 210 Hektar verteilen sich sechs Industrie- und/oder Gewerbegebiete im Stadtgebiet.

Neben einem hohen Anteil an Altbaubestand (vor 1949 errichtete Gebäude) sind etwa ein Drittel der Wohngebäude Plattenbauten aus der DDR-Zeit. Luckenwalde verfügt auch über einige ikonische Baudenkmäler: das Volltuch-Areal (Gebäude der ehemaligen Feintuch-Fabrik), den Stadtkern Luckenwalde, die Volksheimsiedlung, das Stadtbad, das Stadttheater, die Mendelsohnhalle und die Friedrich-Ebert-Grundschule. Der Ortsteil Frankenfelde ist ein typisches Angerdorf. Der Ortsteil Kolzenburg ist ebenfalls ein Angerdorf mit zwei markanten Räumen: dem Dorfanger und der Grünfläche nördlich des Angers mit altem Baumbestand und ergänzender Einfamilienhausbebauung.

Laut der eigenen Bevölkerungsstatistik leben in Luckenwalde 21.605 Personen (Stand: 31.12.2024), überwiegend in der Kernstadt. Die Ortsteile Kolzenburg und Frankenfelde haben 432 bzw. 313 Einwohner. Nachdem der über 50 Jahre anhaltende Bevölkerungsrückgang 2012 durch moderates Bevölkerungswachstum abgelöst wurde, hat sich die Einwohnerzahl stabilisiert. Die Stadt geht davon aus, dass die Einwohnerzahl aufgrund der Nähe zu Berlin und der guten Verkehrsanbindung auch in den kommenden Jahren stabil bleiben wird.

2.3. Potenziale und Defizite

1.3.2.

Historische Entwicklung und Baustruktur

Luckenwalde wurde im Jahr 1216 erstmals urkundlich erwähnt. Damals trug die Stadt den Namen „Luckenwalde in der Mark Brandenburg“. Der Ortsname leitet sich vermutlich vom slawischen „Luka“ ab, was „Aue“ oder „Feuchtgebiet“ bedeutet. Zeugnis der mittelalterlichen Entwicklung Luckenwaldes als ländlicher Markort an der Handelsstraße zwischen Halle und Berlin ist die angerähnlich angelegte Altstadt.

Im 18. Jahrhundert führte die Ansiedlung von Textilbetrieben durch den preussischen Staat südlich des heutigen Karrees zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. Im folgenden 19. Jahrhundert wuchs Luckenwalde zur Industriestadt heran; neben der Textilproduktion etablierten sich Hutfabriken, der Maschinenbau und Brauereien. Der Anschluss an das Eisenbahnnetz im Jahr 1841 beschleunigte die Entwicklung als regionales Wirtschaftszentrum. Das Karree füllte sich mit soliden Gewerbebauten, Villen, öffentlichen Gebäuden sowie Wohnhäusern für die arbeitende Bevölkerung.

Im Rahmen eines ambitionierten Stadtentwicklungsplans entstanden während der Weimarer Republik bedeutende Bauten einer sozial orientierten und avantgardistischen Moderne, darunter die Hutfabrik von Erich Mendelsohn (1921–23), das Stadttheater, das Stadtbad sowie Arbeitersiedlungen. »



2.3. Potenziale und Defizite

1.3.2.

In der DDR-Zeit wurde Luckenwalde durch Großsiedlungen erweitert. Die Industrie wurde in Großbetriebe integriert. Knappe Investitionsmittel führten jedoch zu einem flächenhaften Verfall von Bausubstanz und Infrastrukturen. Der Strukturwandel der 1990er Jahre war geprägt von starker Deindustrialisierung, Leerstand und Bevölkerungsverlust. In der Kreisverwaltung und im Gesundheitswesen entstanden jedoch neue Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich. Anknüpfend an die 1920er Jahre zeichnete sich Luckenwalde durch baukulturelle Modellprojekte in der Bestandssanierung aus, wie die Bibliothek im Bahnhofsgebäude. Dies wurde durch eine kontinuierliche Förderung von Land, Bund und EU ermöglicht.

Heute fungiert Luckenwalde als Mittelzentrum im Landkreis Teltow-Fläming in der Metropolregion Berlin-Brandenburg. Die Stadt richtet ihren Blick in die Zukunft: Mit einem klaren Fokus auf integrierte Stadtentwicklung, Denkmalschutz, kulturelle Nutzungskonzepte und nachhaltige Umnutzung nutzt Luckenwalde vielfältige Potenziale – besonders im Zusammenspiel von historischer Substanz, industriellem Erbe und neuen Wohn- und Lebensmodellen.

Im Untersuchungsgebiet „Karree“ befinden sich aus der Historie heraus industrielle Altstandorte und ehemalige Rüstungsflächen, die im Altlastenkataster erfasst sind. Bei künftigen Nutzungen oder Baumaßnahmen sind diese zu berücksichtigen. Aufgrund weitreichender Grundwasserverunreinigungen ergeben sich je nach Einzelfall Nutzungsbeschränkungen, insbesondere bei Grundwasserabsenkungen, der Nutzung von Erdwärme und der Versickerung von Niederschlagswasser.



2.3. Potenziale und Defizite

2.3.3.

Naturräumliche Gegebenheiten Luckenwalde liegt in den Naturräumen „Luckenwalder Heide“ (im Norden) und „Baruther Tal“ (im Süden). Die Stadt ist von einer vielfältigen Landschaft umgeben. Im Osten prägen Moore und Dünenkomplexe der Luckenwalder Heide das Bild. Im Süden schließt sich das Elstal mit wechselfeuchtem Auengrünland, nährstoffreichen Feuchtwiesen und artenreichen Laubwäldern an. Im Südwesten befindet sich Brandenburgs größte Wanderdüne. Zudem durchziehen Teile des FFH-Gebiets „Nuthe-Hammerfließ-Eisbach“ das Stadtgebiet.

Innerhalb der Siedlungsstruktur sind der Nuthepark, der Nuthe-Grünzug, der denkmalgeschützte Stadtpark mit Tierpark (Anlage von 1904), mehrere Friedhöfe sowie der Weichpfuhlpark als bedeutende Freiräume hervorzuheben. Seit 2006 wird der Nuthe-Grünzug als historisch gewachsene Freiraumachse entlang der Nuthe gezielt aufgewertet, um den Fluss erlebbarer zu machen und ihn stärker in die Stadtstruktur einzubinden.



2.3.4.

Klima Das Klima Luckenwaldes ist von einem gemäßigten Kontinentalklima mit warmen Sommern, kühlen Wintern und vergleichsweise geringen Niederschlagsmengen geprägt. Aufgrund der sandigen Böden der Luckenwalder Heide und des Baruther Tals kann Wasser nur eingeschränkt gespeichert werden. Dadurch verstärken sich Hitze- und Trockenperioden im Sommer. Gleichzeitig nimmt die Häufigkeit von Starkregenereignissen zu, was das Risiko lokaler Überflutungen erhöht. In diesem Kontext wirken die naturnahen Grünflächen, Fließgewässer und Wälder als wichtige Temperaturpuffer, CO₂-Speicher und Wasserrückhalteräume. Klimaanpassungsmaßnahmen wie Entsiegelung, Beschattung und dezentrale Regenwasserbewirtschaftung gewinnen daher an Bedeutung.

2.3. Potenziale und Defizite

2.3.5.

Boden- und Wasserverhältnisse Der Kernstadtbereich ist stark durch Bebauung und versiegelte Flächen geprägt. Gleichzeitig sorgen kleinere Frei- und Platzräume, der Nuthe-Grünzug und der Röthegraben für wertvolle Strukturen, die für das Mikroklima, den Wasserhaushalt, die Verdunstung, die Kühlung und die Aufenthaltsqualität von Bedeutung sind. Ziel ist es, diese Strukturen zu stärken.

Zwei Schlüsselprojekte sind hierbei die Verlängerung und Aufwertung des Nuthe-Grünzugs nach Norden sowie die klimaresiliente Weiterentwicklung des Stadtparks (zum Beispiel durch den Austausch und die Ergänzung klimaangepasster Baumarten), unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte.

Darüber hinaus wird eine klimaorientierte Gestaltung von Straßenräumen, insbesondere in verdichteten Stadtbereichen, angestrebt. So kann auf Extremwetterereignisse wie Hitze und Starkregen reagiert und die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Dies kann beispielsweise durch Flächenentsiegelung zur Kühlung und Versickerung, dezentrale Regenentwässerung, Beschattung durch Bäume, klimaresistente Gehölze und Wasserelemente erfolgen. Im Zuge der dringend erforderlichen Sanierung der Grabenstraße im Quartier Karree sollen solche Maßnahmen modellhaft untersucht und umgesetzt werden.

Ein weiteres Schlüsselvorhaben ist die Umweltbildung. Im Kiefernforst nördlich von Luckenwalde sollen Moore wiedervernässt werden, um einen Beitrag zur CO₂-Speicherung zu leisten und Lebensräume für geschützte bzw. gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu sichern. Um die Bedeutung dieser Moore für den Klimaschutz und die notwendigen Anpassungsmaßnahmen zu vermitteln, ist die Initiierung eines Bildungsprojektes mit dem Arbeitstitel „Schau-Moor“ geplant. Dieses soll in Zusammenarbeit mit der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg umgesetzt werden.



2.3. Potenziale und Defizite

2.3.6.

Wirtschaft Die Stadt Luckenwalde wirbt mit ihrer Lagegunst als Kreisstadt des Landkreises Teltow-Fläming, einer der „dynamischsten Wirtschaftsregionen Deutschlands“. Der Einzugsbereich umfasst ca. 160.000 Einwohner auf knapp 2.100 Quadratkilometern, also eine sehr dünn besiedelte, eher land- und forstwirtschaftlich geprägte Region. Die Stadt Luckenwalde erhofft sich Gewerbe- und Industriean siedlungen und möchte Investoren aus der Metropole Berlin mit günstigen, erschlossenen Grundstücken und einer perfekten Infrastruktur anwerben. Zu diesem Zweck hat die Stadt mehrere Gewerbe- und Industrieareale an den Rändern der Stadt ausgewiesen.

Neben der Produktion von Löschfahrzeugen und Komponenten für die Automobilindustrie setzt die Wirtschaftsförderung auf die Ansiedlung von Betrieben der Gesundheitswirtschaft und der Biotechnologie. Im Jahr 2019 gab es in Luckenwalde insgesamt 762 Unternehmen, von denen etwa die Hälfte dem Baugewerbe (147 Unternehmen), dem Bereich Handel und Reparatur von Kfz (143 Unternehmen) sowie der Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen (83 Unternehmen) zuzurechnen sind.

Mit Abstand folgt das „verarbeitende Gewerbe“ mit 57 Unternehmen. In diesem Bereich führen die Bereiche Metallerzeugnisse und Maschinenbau mit zusammen 18 Unternehmen. Zum „verarbeitenden Gewerbe“ gehören auch 15 innovative, technologieorientierte Unternehmen in den Bereichen Gesundheitswirtschaft (Pharma, Medizintechnik, Biotechnologie/Biochemie)(9), Metall (3), Automotive (2) und Elektronik/Elektrotechnik (1).

Die Ausweisungen von Industrie- und Gewerbegebieten wie dem Biotechnologiepark, Zapfholzweg und Frankenfelder Berg im Westen, der Berkenbrücker Chaussee im Norden sowie dem angestammten Industriegebiet im Süden können die Erwartungen hinsichtlich der Ansiedlung nur bedingt erfüllen. In den Augen der Investoren scheinen wesentliche Komponenten zu fehlen, obwohl die vorhandene Infrastruktur exzellent ist. Gründe könnten die innerstädtischen Brachflächen und die unterbelebte Mitte der Stadt sein, zu der das Gebiet „Karree“ gehört.

Es gibt in Luckenwalde eine Reihe von Unternehmen mit Interesse für Forschung und Entwicklung. Einige von ihnen betreiben eigene Forschung und Entwicklung, viele kooperieren mit Hochschulen und anderen Unternehmen. Dies betrifft nicht nur die Unternehmen im Biotechnologiepark, sondern auch Metallunternehmen. Zu den Kooperationspartnern zählen beispielsweise die TH Wildau, die TU Dresden und die RWTH Aachen. Für eine Stadt wie Luckenwalde, die lediglich über eine Hochschul-Präsenzstelle verfügt, ist die Kooperationsneigung der Unternehmen und deren Innovationsausrichtung besonders hervorzuheben. »

2.3. Potenziale und Defizite

2.3.6.

Auch in Luckenwalde führt die anhaltende Zuwanderung von Menschen mit Migrationshintergrund zur Gründung kleiner Gewerbebetriebe, vorrangig in den Bereichen Gastronomie, Lebensmittelhandel und Dienstleistungen. Diese sichern eine günstige Grundversorgung und tragen wesentlich zur Belebung öffentlicher Räume bei. Die gute soziale Infrastruktur der Stadt hat dazu geführt, dass überwiegend junge Familien unter den Migrant:innen untergebracht wurden. Eltern und Kinder sind wichtige Nutzende von Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen. Im Erfolgsfall stellen sie ein wesentliches Potenzial als heutige und zukünftige Arbeitskräfte in Luckenwalde dar.

2.3.7.

Mobilität und Verkehr Die Stadt Luckenwalde mit ihrer verkehrspolitisch ambitionierten Vision, den Modal Split-Anteil des Umweltverbundes deutlich zu erhöhen, bietet einen hervorragend geeigneten Planungsraum für die Konzeption innovativer und nachhaltiger Verkehrslösungen im Rahmen des Schinkel-Wettbewerbs.

Die bestehende Verkehrsinfrastruktur ist im Wesentlichen charakterisiert durch die folgenden Elemente: Mit dem RE3, dem RE4 und der B101 bestehen sowohl auf der Schiene als auch auf der Straße schnelle Verbindungen nach Berlin und z.T. in die Landeshauptstadt Potsdam. Tangentiale Verknüpfungen ergänzen diese Radialrouten. Der ÖPNV auf der Schiene wird durch Stadt- und Regionalbusse ergänzt. Regionale und lokale Radwege sind zum Teil ausgebaut, hervorzuheben ist der Nuthegrünzug sowie das Fläming-Skate-Netz. Sie dienen neben regionalen und lokalen Zwecken auch dem Tourismus. Der Fußgängerverkehr wird sukzessive durch barrierefreie Gehwege verbessert. Im Zentrum besteht seit Jahrzehnten eine größere Fußgängerzone. Die Pendlermobilität von und nach Luckenwalde basiert vorrangig auf dem MIV. Die E-Mobilität hat bei allen Verkehrsträgern jenseits des Schienenverkehrs noch erhebliche Entwicklungspotenziale.

Der Schinkel-Wettbewerb 2026 bietet den Rahmen für konzeptionelle Beiträge zu einer zukunftsorientierten, ressourcenschonenden und digital gestützten Verkehrslandschaft. Die Wettbewerbsteilnehmer:innen sind eingeladen, gestalterisch anspruchsvolle Lösungen für eine „Smart Transit City“ zu entwerfen.

2.3. Potenziale und Defizite

2.3.8.

Sozialstruktur

Die soziale Lage in der Stadt Luckenwalde ist vielschichtig: Es gibt eine hohe Armutsgefährdung, eine alternde Bevölkerung und eine wachsende soziale Ungleichheit. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist von 2013 bis 2023 um 1.530 Personen (+9,91 %) gestiegen. Die Zahl der einpendelnden Arbeitskräfte ist jedoch größer als die der ortsansässigen. Die wachsende Attraktivität Luckenwaldes als Wohn- und Arbeitsort zeigt sich darin, dass die Zahl der Ortsansässigen stärker steigt (+13,5 %) als die der Einpendelnden (+6,7 %).

Die Arbeitslosenzahlen sanken seit 2013 um 32,9 %, wenn auch mit Schwankungen. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2023 rund 5 % und liegt damit unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (5,9 %). Davon sind 340 Personen (rund 36,8 %) langzeitarbeitslos. Der Anteil der unter 25-jährigen Arbeitslosen beträgt 9,2 %, der Anteil ausländischer Arbeitsloser 25,0 %.

Der Wohnungsleerstand findet sich überwiegend in der Kernstadt (83,6 %), wobei die Leerstandsquote der Gesamtstadt seit 2005 um ca. 44 % gesunken ist. Schwerpunkte sind die Teilräume Zentrum (23,6 %), Nuthe/Burg (23,9 %), Innenstadt (18,42 %) und Puschkinstraße/Schützenstraße (18,77 %).

Die Teilräume Dahmer Straße (- 50 % seit 2005, aktuell: 14,3 % des Gesamtleerstandes) und Karree (- 66 % seit 2005, aktuell: 6,4 % des Gesamtleerstandes) liegen dabei als in der Kernstadt gelegene Teilräume unter der Quote der Gesamtstadt.

Das Gebiet „Karree“ zwischen Bahnhof und Zentrum zählt zu den zentralen Teilräumen der Luckenwalder Kernstadt und weist sowohl vielfältige Entwicklungspotenziale als auch erheblichen Handlungsbedarf auf. Das Quartier zeichnet sich durch eine überdurchschnittlich hohe Leerstandsquote, einen hohen Anteil älterer Menschen sowie geringe Einkommen aus. Viele Gebäude sind sanierungsbedürftig und das Wohnumfeld wirkt teilweise vernachlässigt. Gleichzeitig lebt hier eine sozial diverse Bewohnerschaft – von langjährig Ansässigen bis zu frisch Zugezogenen, von Alleinstehenden bis zu Familien. Im imageprägenden Stadtzentrum fehlen Orte der Begegnung, soziale Infrastruktur und kulturelle Teilhabe. Deshalb kommt dem Karree eine besondere Bedeutung zu: als Möglichkeitsraum für eine sozial durchmischte, integrative Quartiersentwicklung, die auf Teilhabe, wohnortnahe Versorgung und das Miteinander der Generationen und sozialen Milieus setzt.

2.3. Potenziale und Defizite

2.3.9.

Soziokultur Luckenwalde pflegt eine lebendige Soziokultur, die das historische Industriererbe mit zeitgenössischer Kunst verbindet. Die prägenden Einrichtungen wie das E-Werk, das Stadttheater und die Kunsthalle liegen jedoch überwiegend außerhalb des zentralen Quartiers „Karree“. Ergänzend tragen niedrigschwellige Kulturorte wie das Open Eck, klassMo und das Alhambra zur kreativen Teilhabe bei. Regelmäßige Festivals und Veranstaltungen beleben die offene Stadtkultur und schaffen Begegnungsräume. Dennoch erreichen viele dieser Angebote nicht alle Luckenwalder:innen gleichermaßen: Räumliche Distanzen, begrenzte Kommunikationskanäle, Eintrittspreise oder spezifische thematische Ausrichtungen können Hürden darstellen. Dadurch bleiben bestimmte Bevölkerungsgruppen – insbesondere solche mit geringem kulturellem Vorwissen, eingeschränkter Mobilität oder sprachlichen Barrieren – unterrepräsentiert, obwohl ein hohes Potenzial für verbindende und integrative Kulturangebote besteht.

2.3.10.

Tourismus Luckenwalde liegt am Fläming-Skate und ist mit der Fläming-Therme sowie dem Tierpark eine touristische Destination. Im Jahr 2021 lag die Anzahl der Gästeankünfte bei 12.052 und die der Gästeübernachtungen bei 28.628. Die Anzahl der Beherbergungsbetriebe ist mit 8 im Jahr 2021 gering. Die Entwicklung dieser Zahlen ist mit rund 38 % bzw. 22,5 % im Zeitraum 2016–2021 stark rückläufig. Allein der Vergleich der Jahre 2019 und 2021 zeigt einen Rückgang um 20 % bei den Übernachtungen und 29 % bei den Ankünften (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2022).

Ungeachtet dieser Zahlen, die vermutlich noch den Auswirkungen der Pandemie zuzuschreiben sind, spielt der Tourismus für die Stadt Luckenwalde eine wichtige Rolle, wie der Tourismusverband Fläming einschätzt. Die Stadt ist der beste Einstiegspunkt für den Fläming-Skate, der auch für das Radfahren an Bedeutung gewinnt. Darüber hinaus verfügt Luckenwalde über wichtige Ansätze für das neue Thema „New Work/Workation“. Überregionaler Anziehungspunkt ist das E-Werk für künstlerisches Arbeiten. Hervorzuheben sind außerdem das klassmo als Kultur- und Übernachtungsstandort sowie der Gewerbehof mit seiner Anlehnung an die Industriekultur der Stadt. In der Nähe von Luckenwalde befindet sich mit dem Coworking Club Landgasthof Jüterbog zudem ein Angebot für wohlhabende Externe. Der Tourismusverband unterstützt diese Trends gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der Landkreise Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming mit dem Projekt „Workation Fläming Art“. Wichtig sind die Ausrichtung auf regionale Unternehmen und deren Beschäftigte sowie die Etablierung einer Willkommenskultur unter Einbindung der einheimischen Bevölkerung.

02. AUFGABE

2.3. Potenziale und Defizite

2.3.11.

Ver- und Entsorgung Die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde (SBL) versorgen die Stadt mit Strom, Gas und Fernwärme, inklusive Ökostrom-Angeboten und kommunaler Wärmeplanung für den Klimaschutz. Die Netze bleiben bis 2045 in städtischer Hand.

Die NUWAB GmbH, ein kommunales Unternehmen, ist für die Wasser- und Abwasser-Ver- und Entsorgung zuständig. Der SBAZV organisiert die Abfallentsorgung durch getrennte Sammelsysteme. Sperrmüll wird abgeholt und Recyclinghöfe stehen zur Verfügung.

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.1.

Kooperationen Die Fachsparten-Aufgaben weisen große inhaltliche Überschneidungen auf. Daher fördert der Ausschuss interdisziplinäres Arbeiten und ermutigt die Teilnehmenden, Teams aus verschiedenen Fachrichtungen zu bilden, um die Wettbewerbsaufgabe gemeinschaftlich zu bearbeiten.

Die Aufgabe stammt aus einem der folgenden Bereiche: Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur, konstruktiver Ingenieurbau, Mobilität und Verkehrsplanung oder Freie Kunst. Mindestens ein Teammitglied muss das entsprechende Fachgebiet durch ein Studium abdecken. Weitere Mitglieder können aus den übrigen Schinkel-Fachsparten stammen. Darüber hinaus können Disziplinen wie Umwelt- oder Materialwissenschaften, Geologie, Hydrologie, Bauphysik, Soziologie, Geisteswissenschaften, Design, Innenarchitektur, Informatik u. a. das Team fachlich ergänzen.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist durch die Nennung aller Disziplinen auf den Plänen sowie in der Eingabemaske von wettbewerbe-aktuell kenntlich zu machen, damit sie von der Jury entsprechend bewertet werden kann.

Über den folgenden Link können potenzielle Kooperationspartner:innen gefunden und vernetzt werden:

https://yopad.eu/p/AIV-Schinkel-Wettbewerb_Luckenwalde-365days

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.2.

Architektur Es soll ein zukunftsweisender architektonischer Baustein entstehen, der auf die konkreten Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung eingeht und Impulse für eine gemeinschaftsorientierte, sozial gerechte und lebendige Quartiersentwicklung setzt. Ziel ist eine gleichermaßen realistische wie visionäre Lösung, die den Anfang eines neuen Standards für klimaresilientes Bauen mit einer eigenständigen Ästhetik markiert.

Analyse – Das Wettbewerbsgebiet weist mit seinen leerstehenden Gebäuden, Industriebrachen und ungenutzten Freiräumen sowohl Defizite als auch Entwicklungspotenziale auf. Welche Orte lassen sich besonders gut aktivieren und für eine innovative Stadtentwicklung nutzen? Welche Bedarfe bestehen bei heutigen und potenziellen Nutzer:innen?

Programm – Für einen frei gewählten Ort im Quartier soll ein konkretes Nutzungsszenario entwickelt werden, das die räumlichen Potenziale eines Bestandsgebäudes und/oder einer freien Fläche planerisch darstellt. Möglich sind neue Wohn- oder Arbeitsformen, gemeinschaftlich genutzte Gebäude oder Orte der Begegnung, die bezahlbar, sozial verträglich, nachhaltig und zukunftsfähig sind. Gemeinschaftlich getragene Modelle wie Baugemeinschaften oder Genossenschaften können in die Überlegungen mit einbezogen werden.

Umsetzung – Durch Umnutzung, Transformation oder Neubau sollen ein oder mehrere Gebäude entstehen, die ressourcenschonend geplant, konstruktiv einfach und flexibel nutzbar sind. Im Zentrum stehen Materialwahl, Langlebigkeit und Kreislauffähigkeit. So sind beispielsweise modulare Systeme, hybride Grundrisse oder kreative Umnutzungen zu untersuchen.

Abgabeleistungen Architektur

Für die Einreichung sind die Vorgaben unter Punkt 3.10 „Allgemeine Abgabeleistungen“ zu berücksichtigen.

- ▶ Raumprogramm (mindestens Funktionsbereiche)
- ▶ Schwarzplan M 1:2.000 oder M 1:5.000
- ▶ Lageplan M 1:500 zur Einbindung in den städtebaulichen Kontext (genordet)
- ▶ Grundriss M 1:200 mit Aussagen zu Nutzungen; EG mit Zugängen und Außenräumen
- ▶ Schnitte M 1:200 mit Aussagen zu Nutzungen
- ▶ Ansichten M 1:200
- ▶ Fassadenschnitt und Ansicht M 1:20 zur Erläuterung von Konstruktion und Materialität
- ▶ zwei perspektivische Darstellungen des zentralen Entwurfsgedankens (mindestens eine zur Einbindung in die Umgebung)
- ▶ Herleitung des Programms und des Entwurfskonzepts in freier Form (Piktogramme, Skizzen)
- ▶ Material- und Technikkonzept (High-, Low- bzw. No-Tech)

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.3.

Städtebau Die Leitfrage der Städtebau-Aufgabe lautet: Mit welchen Strategien und Maßnahmen können im Karree Impulse gesetzt werden, um ein Miteinander von Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, Freizeit und sozialer Infrastruktur zu ermöglichen?

Konzept – Entwicklung einer zukunftsgerichteten stadtentwicklungspolitischen Vision für das Karree im Kontext Luckenwaldes als „Stadt der zweiten Reihe“. Die vorliegende „Vorbereitende Untersuchung“ und die darin formulierten Sanierungsziele sollen kritisch auf ihr Innovationspotenzial und ihre Umsetzbarkeit hin geprüft werden. Dabei gilt es, die vielfältigen räumlichen Bezüge gezielt zu stärken und Möglichkeitsräume für die bestehende Bevölkerung sowie zukünftige Nutzergruppen zu schaffen.

Entwurf – Ziel des Entwurfs ist die räumliche Ausformulierung des Konzepts. Flächenintensive Nutzungen (Nahversorgung, Gewerbe, Parkplätze) sollen funktional nachverdichtet und besser integriert werden, wobei der Bestand (insbesondere ehemalige Industriestandorte) gleichermaßen aufgewertet werden soll.

Grundsätzlich sind für den Bestand die Nachverdichtung, die Aktivierung der Erdgeschosszonen sowie die Qualifizierung des (halb)öffentlichen Raums anzustreben. Belange des Klimaschutzes, der Klimaanpassung und der nachhaltigen Mobilität sind zu berücksichtigen. Idealerweise sind im Quartier vorhandene Materialien im Sinne der Kreislaufwirtschaft wiederzuverwenden.

Programm – Die städtebaulichen Setzungen sollen differenzierte Flächenangebote bieten für: (1) attraktive Wohnformen, (2) Räume mit Synergien und Potenzial für kleinteiliges Gewerbe (Handel & Produktion) sowie (3) offene und einladende Räume für Kultur, gesellschaftliches Miteinander und soziale Infrastruktur. Gerne können Angebote für Zuziehende – aus anderen Bundesländern oder dem Ausland – sowie niedrigschwellige, temporäre bzw. gemeinwohlorientierte Entwicklungsmodelle dargestellt werden. Ebenso sind Antworten auf zentrale gesellschaftliche Megatrends wie demografischer Wandel, Migration & Integration, neue Arbeitsformen sowie Klimaschutz und -anpassung auszuarbeiten.

Abgabeleistungen Städtebau

Für die Einreichung sind die Vorgaben unter Punkt 3.10 „Allgemeine Abgabeleistungen“ zu berücksichtigen.

- ▶ Städtebaulicher Masterplan M 1:1.500 (Detailgrad M 1:1.000), mit Aussagen zu Bebauung, Freiräumen, Erschließung sowie zum Umgang mit dem Bestand.
- ▶ Mindestens eine Vertiefung M 1:500 (Lage und Umfang abhängig vom Konzept); mit beispielhafter Ausarbeitung von Neubauten und öffentlichem Raum; inkl. Schnitt M 1:500.
- ▶ Eine perspektivische Darstellung bzw. Isometrie des städtebaulichen Entwurfs.
- ▶ Eine atmosphärische Perspektive aus Fußgängersicht.
- ▶ Aussagen zu Umbau-, Sanierungs-, Transformations- und Entwicklungsprozessen.
- ▶ Nutzungs-, Freiraum- und Mobilitätskonzept sowie Aussagen zur Dichte.

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.4.

Landschaftsarchitektur Gesucht wird ein starkes freiraumplanerisches Leitbild, das über das Planungsgebiet hinaus denkt und Impulse für die gesamtstädtische Entwicklung Luckenwaldes setzt. Die Planung soll neue Sozialräume schaffen, die das nachbarschaftliche Miteinander stärken und eine vielfältige Nutzung des öffentlichen Raums ermöglichen. Erwartet wird ein zukunftsweisender Entwurf für eine klimaangepasste, sozial gerechte und gestalterisch anspruchsvolle Freiraumentwicklung.

Neue Konzepte sollen die vorgefundene Fragmentierung des Stadtraums ernst nehmen, reflektieren und transformieren. Zwischenräume sind als verbindende Orte zu aktivieren, bestehende Qualitäten herauszuarbeiten und ungenutzte Potenziale – räumlich, ökologisch, atmosphärisch – gezielt zu erschließen. Ziel ist eine identitätsstiftende Freiraumstruktur, die neue Verbindungen schafft und vorhandene Strukturen intelligent vernetzt.

Ein Fokus liegt auf den Herausforderungen des Klimawandels. Eine neue Ästhetik durch klimaangepasste Planung ist ausdrücklich erwünscht. Hitzeminderung, Verschattung, Biodiversität, Regenwassermanagement und Versickerung sind integrativ zu denken. Das Gewässersystem ist zu analysieren und in ein nachhaltiges, gestalterisch wirksames Wassermanagement zu überführen. Zentral ist die Nuthe: ökologisch aufzuwerten, funktional einzubinden und als grünes Rückgrat neu zu inszenieren. Ihre Verbindung zum Karrée und den angrenzenden Räumen ist zu stärken.

Auch Mobilität ist neu zu denken – mit mutigen Strategien für den Umbau überdimensionierter Straßenflächen zu klimaresilienten, begrünten Stadträumen. Neben gestalterischen Lösungen werden differenzierte Pflanzkonzepte mit nachvollziehbarer Herleitung, Pflanzbildern und Pflegeaspekten erwartet.

Abgabeleistungen Landschaftsarchitektur

Für die Einreichung sind die Vorgaben unter Punkt 3.10 „Allgemeine Abgabeleistungen“ zu berücksichtigen.

- ▶ Herleitung und Begründung des freiraumplanerischen Leitbilds und Gestaltungskonzepts als freie Darstellungen in Form von Skizzen oder Piktogrammen.
- ▶ Freiraumplanerischer Masterplan M 1:1.500 mit Darstellung der Freiraumstrukturen im stadträumlichen Kontext, genordet.
- ▶ Mindestens zwei Vertiefungsbereiche M 1:200. Lage und Ausschnitt sind konzeptabhängig zu wählen. Darstellung der sozialräumlichen Qualität, der verwendeten Materialien, der geplanten Vegetationsbilder, der Maßnahmen zum Regenwassermanagement und zur klimaresilienten Stadt. Geforderte Darstellungsformen sind Lagepläne oder maßstäbliche räumliche Zeichnungen wie Axonometrien, Isometrien oder Schnittperspektiven (keine Perspektiven).
- ▶ Mindestens eine Visualisierung korrespondierend zu einem Vertiefungsbereich.
- ▶ Darstellung des klimaresilienten Bepflanzungskonzepts in visueller Form, ergänzt durch eine Pflanzliste (separat auf DIN A4 einzureichen) und Beschreibung der entworfenen Vegetationsbilder mit Nennung von leit- bzw. strukturbildenden Arten, korrespondierend mit den Vertiefungsbereichen.

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.5.

Konstruktiver Ingenieurbau Eine auf- und abbaubare Halle für Festivals - Der Ansatz, Handwerk, Kunst und Kultur aus der Region mit der Bevölkerung zu vernetzen, soll durch eine standortgebundene Halle gestärkt werden, die für Festivals einfach auf- und wieder abgebaut werden kann. Der Standort befindet sich auf dem Netto-Gelände in der Beelitzer Straße 31.

Die Halle soll die lichten Maße von ca. 20 x 60 m haben, eine Modifizierbarkeit der Halle in der Größe, also die Entwicklung eines modularen Systems ist denkbar, aber nicht verpflichtend. Auch können Bauteile des anliegenden Netto-Markts im Sinne des Urban Mining verwendet werden.

Für das Rahmenprogramm der Festivals ist eine Bühne in die Halle zu integrieren, im Bereich der Bühne ist eine lichte Mindesthöhe von 9 m zu planen. Auf die Zugänglichkeit mit z. B. Hubwagen, Gabelstaplern oder kleinen LKW ist bei der Planung der Halle zu achten.

Die Halle soll einen Wetter- und Windschutz bieten, ein vollumfänglicher Wärmeschutz auch im Winter ist nicht zu gewährleisten. Allerdings sollten akustische Mindestanforderungen eingehalten werden, um die Anwohnenden nicht zu stark zu belästigen.

Für den reibungslosen Ablauf der Festivals wird ein Service-Gebäude benötigt, in dem Technik- und Lagerräume für die Bauteile der demontierten Halle, Toiletten und ein kleines Café untergebracht werden sollen. Mindestens Technikräume, Toiletten und das Café sind dauerhaft zu planen und sollen auch im Winter nutzbar sein. Der Lagerbereich kann als wandelbares Element auch Teil der montierten Halle sein.

Das Service-Gebäude kann Bestandteil der montierten Halle sein, es ist auch möglich, die benachbarte Ruine für diesen Service-Bau zu nutzen und zu reaktivieren, jedoch nicht verpflichtend. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass dieser Ort auch dann attraktiv ist und der Bevölkerung dient, wenn kein Festival stattfindet.

Abgabeleistungen Konstruktiver Ingenieurbau »

02. AUFGABE

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.5.

Abgabeleistungen Konstruktiver Ingenieurbau

Für die Einreichung sind die Vorgaben unter Punkt 3.10 „Allgemeine Abgabeleistungen“ zu berücksichtigen. Besonderer Wert ist auf eine auch ein breiteres Publikum ansprechende Darstellung zu legen!

- ▶ Darstellung des Tragwerksentwurfs in Diagrammen, Skizzen, Visualisierungen, etc.
- ▶ Übersichtsplan der Halle und ihrer Umgebung mit ggf. einbezogener Ruine und Erschließung M 1:500
- ▶ Darstellung des Entwurfs in Grundriss, allen notwendigen Schnitten, Ansichten und Untersicht mit Querschnittsangaben zu den tragenden Bauteilen M 1:100 bzw. einem projektangepassten Maßstab
- ▶ Repräsentativer Grundrissausschnitt und Querschnitt der Halle M 1:50
- ▶ Mindestens zwei trag- und baukonstruktive Details M 1:20 und größer nach Erfordernis
- ▶ Konzeptdarstellung der Montage und Demontage, z. B. als isometrische Skizzen
- ▶ Mindestens zwei perspektivische Darstellungen der Halle (z. B. aus Sicht von Passant:innen, als Innenraumperspektive, etc.)
- ▶ Erläuterungstext mit kurzer Begründung des gewählten Lösungsansatzes, Werkstoffwahl und Montagekonzept. Der Text enthält:
 - ▶ Zusammenfassung aussagekräftiger Auszüge einer statischen Berechnung der maßgebenden Tragglieder mit Angabe des statischen Systems, der Lastannahmen, Schnittgrößen und Bemessung, Detailnachweisen von mindestens zwei wichtigen Knotenpunkten, die auch auf den Plänen im Detail dargestellt sind.
 - ▶ Eine Mengenermittlung für die Tragkonstruktion inklusive Gründung als tabellarische Aufstellung. Anhand der ermittelten Mengen sind die „grauen“ Energiewerte (kWh/m²) und die CO₂-Emissionswerte (kgCO₂ / m²) bezogen auf die Nutzfläche unter Berücksichtigung aller für die Tragkonstruktion eingesetzten Werkstoffe und Baukomponenten aufzustellen (Herstellungsphase A1-A3). Die beiden Gesamtkennwerte sind nachvollziehbar auf den Zeichnungen anzugeben.
- ▶ Der Umfang der abgegebenen Berechnungen und Texte darf 50 Seiten DIN A4 nicht überschreiten! Unterlagen, welche 50 Seiten überschreiten, werden bei der Prüfung nicht berücksichtigt.

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.6.

Mobilität und Verkehrsplanung

Erarbeiten Sie ein ganzheitliches, intermodal ausgerichtetes Verkehrskonzept für die „Smart Transit City Luckenwalde“, das innovative Mobilitätslösungen integriert, bestehende Infrastrukturen intelligent vernetzt und visionäre Ansätze in die strategische Planung überführt. Gefordert sind konzeptionelle Beiträge, die Nachhaltigkeit, Inklusion, digitale Steuerung und Effizienz verbinden und das Mobilitätsverhalten langfristig positiv beeinflussen.

Überführen Sie Ihr Konzept in einen konkreten Entwurf für den zentralen Stadtbereich „Karree“ so wie er in der Umriss-Karte unter 2.4.3 (Städtebau) dargestellt ist. Entwickeln Sie gestalterisch und verkehrstechnisch schlüssige Lösungen für Straßenräume, Knotenpunkte sowie infrastrukturelle Elemente des öffentlichen Verkehrs. Dabei sind sowohl punktuelle Bearbeitungen einzelner Straßenzüge als auch integrale Detailkonzepte für das gesamte Gebiet möglich.

Ihre Konzepte sollen die stadt- und verkehrsplanerischen Rahmenbedingungen umfassend berücksichtigen: das gesamte Stadtgebiet inklusive Kolzenburg, Frankenfelde, Biotech-Park und Klinikum sowie eine stärkere regionale Vernetzung mit Nachbarstädten und -gemeinden. Die alltagsgerechte Einbindung des Fläming-Skate-Netzes, Sicherheit und Effizienz, die sinnvolle Verknüpfung und gegebenenfalls Steuerung bestehender und neuer Verkehrsmittel sind ebenso wichtig wie die Berücksichtigung von fließendem und ruhendem Verkehr sowie von Wirtschafts- und Lieferverkehr. Auch die Potenziale der Digitalisierung sind in die Planung einzubeziehen.

Gesucht werden kreative, lösungsorientierte und gestalterisch durchdachte Beiträge mit verkehrsplanerischer Tiefe – vom strategischen Gesamtsystem bis zur Detaillösung. Zeigen Sie, wie sich Mobilität lokal, regional und digital neu denken lässt – mit gesellschaftlicher Relevanz und planerischem Weitblick.

Abgabeleistungen Mobilität und Verkehrsplanung

Für die Einreichung sind die Vorgaben unter Punkt 3.10 „Allgemeine Abgabeleistungen“ zu berücksichtigen.

- ▶ Konzept für das gesamte Stadtgebiet inklusive der oben genannten Ortsteile mit aussagekräftigen Texten, Plänen und ggf. Grafiken
- ▶ Einbindung des Fläming Skates
- ▶ Darstellung des konkreten Entwurfs für den ausgesuchten Straßenraum im geeigneten Maßstab

2.4. Aufgabenstellungen der Fachsparten und Abgabeleistungen

2.4.6.

Freie Kunst Erwartet wird eine Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen und vergangenen Entwicklung Luckenwaldes, das sich in einem Strukturwandel vom Industriestandort zur Wohnvorstadt Berlins befindet.

Luckenwalde liegt im unmittelbaren Einzugsbereich Berlins (Speckgürtel). Wie in anderen Regionen der ehemaligen DDR ist auch in Luckenwalde die Industrieproduktion weitgehend zusammengebrochen. Neuplanungen, wie die Ansiedlung eines Biotechnologieparks oder von Schlüsseltechnologien, waren bisher nicht übermäßig erfolgreich. Die Einwohnerzahl hat sich seit der Wiedervereinigung um rund 10.000 Personen reduziert. Dementsprechend gibt es einen erheblichen Leerstand von Industrie- und Wohnimmobilien. Bauprojekte, die sich rein am ökonomischen Aspekt orientierten – wie Einkaufszentren –, haben die Struktur des Ortes teilweise nicht berücksichtigt und tragen dazu bei, dass der Ort wenig ansprechend erscheint. Luckenwalde ist jedoch infrastrukturell sehr gut an Berlin angebunden und bietet Pendlern sowie neu gegründeten Industriebetrieben (Start-ups) ausreichend finanzierbaren Raum und Perspektive. Die weiter steigende Wohnungsknappheit in Berlin wird die Attraktivität von Orten in der Nähe Berlins erhöhen.

Der künstlerische Beitrag sollte daher einen Kommentar zur strukturellen Entwicklung und den möglichen Perspektiven des Ortes darstellen. Dabei ist es wünschenswert, die Fragen der Integration von alteingesessenen Bewohnern und neu Zugezogenen zu behandeln.

Abgabeleistungen Freie Kunst

Für die Einreichung sind die Vorgaben unter Punkt 3.10 „Allgemeine Abgabeleistungen“ zu berücksichtigen.

- ▶ Die einzureichende Arbeit ist an keine Form gebunden. Da es im künstlerischen Spektrum keine Material- oder Formbeschränkungen gibt, ist jedes Material und jede Form möglich. Es kann sich also sowohl um eine klassische Skulptur im öffentlichen Raum als auch um ein Konzept, einen Film oder eine Performance handeln. Die Einsendung sollte jedoch in der Lage sein, auf einer Stellwand in der für den Wettbewerb vorgegebenen Größe präsentiert zu werden.
- ▶ Erforderlich ist eine künstlerische Schöpfungshöhe des Wettbewerbsbeitrags. Nicht ausreichend ist daher die bloße Dokumentation eines Zustandes oder die Reproduktion einer bereits vorhandenen Form oder Idee. Gefordert ist eine eigenständige künstlerische Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsaufgabe.



03. VERFAHREN

03. VERFAHREN

3.1.

Auslober und Wettbewerbsdurchführung

Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V.
Vorstand mit AIV-Schinkel-Ausschuss
Geschäftsstelle: Fabian Burns
Bleibtreustraße 33
D-10707 Berlin
www.aiv-berlin-brandenburg.de
mail@aiv-bb.de
Tel.: +49. 30. 883 45 98

Die Durchführung des Wettbewerbs erfolgt in Kooperation mit
wettbewerb aktuell Verlagsgesellschaft mbH
Maximilianstraße 5
79100 Freiburg im Breisgau
www.wettbewerb-aktuell.de

Bei Problemen oder Rückfragen zum Onlineverfahren wenden Sie sich bitte an:
wa wettbewerb aktuell
Online Verfahren – Technischer Support:
support@wettbewerb-aktuell.de
Telefon +49. 761. 77 4 55-33
Montag bis Freitag 8:00–16:00 Uhr

3.2.

Art des Verfahrens Der AIV-Schinkel-Wettbewerb wird als offener Ideenwettbewerb für Studierende und Absolvierende ausgelobt und durchgeführt. Das Verfahren folgt nicht den Regeln für Planungswettbewerbe (RPW 2013), orientiert sich aber an ihnen. Bis zum Abschluss ist das gesamte Verfahren anonym.

3.3.

Kommunikation Die Wettbewerbssprache ist Deutsch. Sämtliche Mitteilungen des Auslobers – darunter die Auslobung, die Teilnahmeunterlagen und die Beantwortung von Rückfragen – werden in deutscher Sprache veröffentlicht. Die Teilnehmenden können ihre Rückfragen in englischer Sprache stellen. Ebenso ist die Abgabe der Wettbewerbsarbeiten in englischer Sprache zugelassen.

Die gesamte Kommunikation mit den Teilnehmenden erfolgt über den geschützten Teilnehmerbereich auf wettbewerb-aktuell. Dort werden alle relevanten Informationen zum Verfahren veröffentlicht und regelmäßig aktualisiert. Die Teilnehmenden können sich mit ihrem Login (E-Mail-Adresse und Passwort) in den Teilnehmerbereich einloggen. Während des Verfahrens werden alle Informationen an die hier hinterlegte E-Mail-Adresse versendet.

Alle Teilnehmende sind selbst dafür zuständig, sich während des gesamten Wettbewerbs über den aktuellen Stand zu informieren.

3.4.

Teilnahmeberechtigung Für die Teilnahme gelten folgende Bedingungen, deren Einhaltung eigenverantwortlich zu prüfen sind:

- ▶ Teilnahmeberechtigt sind Studierende und Absolvierende der Studiengänge Städtebau, Landschaftsarchitektur, Architektur, Bauingenieurwesen, Verkehrsplanung und verwandter Fachrichtungen sowie Künstler:innen und Studierende der Freien Kunst.
- ▶ Die Teilnehmenden dürfen – auch in Arbeitsgemeinschaften – zum Abgabetermin des Wettbewerbsbeitrags nicht älter als 35 Jahre sein.
- ▶ Die Teilnehmenden dürfen bisher noch keinen Schinkelpreis gewonnen haben.
- ▶ Die Teilnehmenden dürfen mit Jury-Mitgliedern nicht verwandt oder verschwägert sein.

Die Wettbewerbsbearbeitung in interdisziplinären Arbeitsgemeinschaften wird empfohlen. Die Teilnehmenden müssen die Bildung von Arbeitsgemeinschaften selbst organisieren. Die Wettbewerbsbeiträge dürfen jeweils von bis zu vier Verfasser:innen erarbeitet werden. Mindestens eine Person der Arbeitsgemeinschaft muss die Teilnahmevoraussetzung zu Punkt 1 erfüllen.

Die Aufgabe einer Fachsparte kann von einem/einer Teilnehmer:in bearbeitet werden. An einer Kooperationsarbeit müssen mehrere Teilnehmende bzw. Verfasser:innen beteiligt sein (es sind Aufgaben aus zwei oder mehr Fachsparten zu bearbeiten).

3.5.

Anmeldung Die Anmeldung zum Wettbewerb ist vom **01.09.2025** bis zum **26.01.2026** bis 23.59 Uhr über die Webseite **wettbewerbe-aktuell.de** möglich.

Das Anlegen eines Accounts ist für jedes Team auf der Website erforderlich. Mit den Zugangsdaten kann eine Registrierung für den Teilnehmerbereich des AIV-Schinkel-Wettbewerbs erfolgen.

Die Bestätigungs-E-Mail von wettbewerbe-aktuell enthält eine individuelle Kennziffer (z.B. ID-RWH4Y), die bei der Überweisung der Teilnahmegebühr anzugeben ist. Die Freischaltung des Teilnehmerbereichs erfolgt erst nach Eingang der Teilnahmegebühr in Höhe von 40,00 € auf folgendem Konto

AIV zu Berlin-Brandenburg
Berliner Volksbank
DE41 1009 0000 7403 9380 03
BEVODEBBXXX

Verwendungszweck: [individuelle Kennziffer]

Eingereichte Arbeiten, für die die Teilnahmegebühr nicht bezahlt wurde, werden von der Jurierung ausgeschlossen.

Die Teilnahmegebühr wird nicht erstattet. Eine Spendenquittung kann nicht ausgestellt werden.

3.6.

Wettbewerbsunterlagen Sämtliche Wettbewerbsunterlagen werden im Teilnehmerbereich von wettbewerbe-aktuell als Download zur Verfügung gestellt. Zu den Unterlagen gehören die Auslobung sowie weitere Daten und Pläne.

Die zur Verfügung gestellten Daten sind urheberrechtlich geschützt. Entsprechend ist eine Übergabe an Dritte nicht zulässig. Alle Teilnehmenden des Verfahrens verpflichten sich, die vom Auslober zur Verfügung gestellten Daten und Pläne ausschließlich zur Bearbeitung des Wettbewerbs zu nutzen.

3.7.

Rückfragen und Kolloquium

Das Rückfragenkolloquium findet online statt. Die Zugangsdaten zur Veranstaltung werden im Teilnehmerbereich von wettbewerb-aktuell veröffentlicht.

Fragen und Antworten werden im Rahmen des Rückfragenkolloquiums vorgestellt und von der Jury beantwortet. Während des Kolloquiums besteht die Möglichkeit, weitere Fragen zu stellen. Die Antworten werden im Anschluss für alle Teilnehmenden online veröffentlicht. Sie sind im Rückfragenforum einsehbar und werden Bestandteil der Auslobung

Der Termin und die Uhrzeit sowie die Frist zur Stellung von Rückfragen sind der Terminübersicht am Ende der Auslobung zu entnehmen.

Die Fragen zur Auslobung können vorab im Rückfragenforum des Teilnehmerbereichs schriftlich gestellt werden. Bitte prüfen Sie, ob ihre Fragen dort angezeigt werden.

3.8.

Abgabe

Die Wettbewerbsarbeiten sind bis spätestens **Montag, den 09. Februar.2026 bis 16:00 Uhr** einzureichen. Die Abgabe erfolgt **analog als Ausdruck und digital als Upload** auf wettbewerb-aktuell. Beides ist verbindlich.

Die ausgedruckten Präsentationspläne sind am oder vor dem Abgabetermin in der Zeit von 10.00 bis 16.00 Uhr in der Geschäftsstelle des AIV zu Berlin-Brandenburg persönlich, per Post oder Kurierdienst abzugeben. Es handelt sich um einen Submissionstermin. Verspätet eingehende Arbeiten werden von der Jurierung ausgeschlossen. Das Datum des Poststempels vom Tag der Abgabe ist nicht ausreichend.

Die Wettbewerbsarbeit ist zur Wahrung der Anonymität in verschlossenem Zustand ohne Absender oder sonstige Hinweise auf die Verfasser:innen einzureichen.

- ▶ Bei Zustellung durch Post- oder Kurierdienst (porto- und zustellungsfrei für den Empfänger) ist als Absender der Empfänger AIV zu Berlin-Brandenburg anzugeben.
- ▶ Alle Beiträge sind in einer Sendung einzureichen, auf der Verpackung ist außen gut sichtbar folgender Vermerk anzubringen:
„AIV-Schinkel-Wettbewerb 2026“, selbst gewählte 6-stellige Tarnzahl, Kürzel der Fachsparte bzw. bei Kooperationsarbeiten Kürzel aller bearbeiteten Fachsparten (A: Architektur, S: Städtebau, LA: Landschaftsarchitektur, KI: Konstruktiver Ingenieurbau, V: Mobilität und Verkehrsplanung, FK: Freie Kunst).

3.9.

Anonymisierung der Arbeiten (Tarnzahl) Die Beiträge sind in allen Teilen (Pläne und Anlagen) gut lesbar mit der Angabe der Fachrichtung und der selbst gewählten 6-stelligen Tarnzahl zu kennzeichnen. Die Tarnzahl ist auf allen Papierausdrucken und Unterlagen in der rechten oberen Ecke in einer Größe von 1 cm Höhe und 4 cm Breite anzubringen. Digitale Daten sind ohne Tarnzahl einzureichen. Beim Hochladen vergibt das System automatisch neue Dateinamen.

Auf allen Plänen und im Erläuterungsbericht sind der bearbeitete Fachbereich sowie der/die ggf. beteiligte(n) Kooperationsfachbereich(e) deutlich zu kennzeichnen.

Die Anonymität ist unbedingt zu wahren: Beiträge, die nachvollziehbare Hinweise auf die Verfasser:innen zulassen, werden vom Verfahren ausgeschlossen.

3.10.

Allgemeine Abgabeleistungen

Folgende Wettbewerbsleistungen sind einzureichen:

Analoge Abgabe (Ausdrucke)

▶ **Präsentationspläne**

Pro Arbeit steht eine Hängefläche von 194 cm x 136 cm (Breite x Höhe) zur Verfügung.

Die Blattformate sind nicht an DIN-Formate gebunden, die geforderten Planbestandteile können in einem frei wählbaren Layout und Blattschnitt auf der Stellwand angeordnet werden.

Die Pläne müssen in Originalgröße ausgedruckt eingereicht werden.

Aus versicherungstechnischen Gründen dürfen keine Unikate (z.B. Handzeichnungen) eingereicht werden.

Die Papierqualität der Ausdrucke darf eine Stärke von 260 g/m² nicht überschreiten und muss sich leicht an den Ausstellungstafeln befestigen lassen. Arbeiten, deren Pläne nicht auf den oben genannten Stellwänden angebracht werden können, werden von der Jurierung ausgeschlossen.

▶ **Erläuterungsbericht**

Der Erläuterungsbericht besteht aus der Leitidee (max. 1.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und einem erklärenden Text zum Entwurf (max. 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen). »

3.10.

▶ **Verfasser:innenerklärung**

Die Verfasser:innenerklärung erfolgt auf dem dafür vorgesehenen Formular, das im Teilnehmerbereich unter wettbewerbe-aktuell zur Verfügung gestellt wird. Sie ist als unterschriebener Ausdruck in einem gesonderten, verschlossenen, undurchsichtigen Umschlag mit der Aufschrift „Verfasser:innenerklärung“ und der Tarnzahl den Abgabeunterlagen beizufügen.

Die Teilnehmenden versichern durch ihre Unterschrift in der Verfasser:innenerklärung, dass sie die geistigen Urheber:innen der Wettbewerbsarbeiten und gemäß den Wettbewerbsbedingungen teilnahmeberechtigt sind. Mit der Unterschrift akzeptieren die Teilnehmenden gleichzeitig die Datenschutzbedingungen des AIV-Schinkel-Wettbewerbs.

Digitale Abgabe (Upload)

- ▶ Präsentationspläne (PDF-Dateien, Auflösung 300 dpi)
- ▶ alle Grafiken als Einzelbilder in einem verpackten Layoutordner (JPG-Dateien, Auflösung 300 dpi)
- ▶ Erläuterungsbericht (PDF- und DOC-Datei)
- ▶ Verfasser:innenerklärung (PDF-Datei). Die Erklärung ist ebenfalls mit der Tarnzahl zu versehen, mit der die Wettbewerbsarbeit gekennzeichnet ist

Die Größe der einzelnen Dateien darf 10 Mb nicht überschreiten. Bei den Zeichnungen ist auf eine druckbare Linienstärke von mind. 0,3 pt für Verkleinerungen zu achten.

3.11.

Urheberrecht und Haftung

Eigentum und Urheberrecht

Die prämierten Arbeiten gehen vollständig in das Eigentum des AIV über und werden archiviert. Das Urheberrecht und das Recht zur Veröffentlichung der Entwürfe bleibt den Verfasser:innen erhalten. Der AIV hat grundsätzlich und uneingeschränkt das Recht, die zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten nach Abschluss des Wettbewerbs ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und zu veröffentlichen (auch durch Dritte). Die Namen der Verfasser:innen werden dabei genannt.

Haftung und Rückgabe

Die Wettbewerbsarbeiten werden vom AIV sorgfältig behandelt. Der Auslober haftet nicht für Beschädigung oder Verlust der eingereichten Arbeiten. Die Ausdrucke der nicht prämierten Arbeiten können zu einem rechtzeitig bekannt gegebenen Termin beim AIV abgeholt werden. Nicht abgeholte Arbeiten werden entsorgt.

Die Rücksendung nicht prämierter Ausdrucke erfolgt nur auf Wunsch, auf Kosten der Teilnehmenden und nur in geeigneter, wiederverwendbarer Verpackung.

3.12.

Datenschutz Teilnehmende, Sachverständige, Vorprüfer:innen, Preisrichter:innen und Gastpreisrichter:innen erklären sich durch ihre Beteiligung und Mitwirkung am Verfahren mit den Wettbewerbsbedingungen und den Datenschutzrichtlinien des Architekten- und Ingenieurvereins zu Berlin-Brandenburg e.V. (AIV) einverstanden.

Verlautbarungen jeder Art über Inhalt und Ablauf vor und während der Laufzeit des Wettbewerbsverfahrens einschließlich der Veröffentlichung der Wettbewerbsergebnisse dürfen nur über den AIV erfolgen.

Die Teilnehmenden willigen durch ihre Unterschrift auf der Verfassererklärung ein, dass ihre personenbezogenen Daten im Zusammenhang mit dem AIV-Schinkel-Wettbewerb bei wettbewerbe-aktuell und beim AIV in Form einer automatisierten Datei geführt werden. »

03. VERFAHREN

3.12.

Die Unterschrift umfasst auch die Einwilligung zur Veröffentlichung und Weitergabe von personenbezogenen Daten in folgenden Fällen:

- ▶ Der AIV ist berechtigt, die Arbeiten der Teilnehmenden und Fotos sowie die Namen der Personen in den vereinseigenen Print- und Online-Medien zu veröffentlichen.
- ▶ Ebenso darf der AIV dieses Material an die Fachpresse, Tagespresse, Förderermittelgebende des AIV-Schinkel-Wettbewerbes und Hochschulen zur Berichterstattung in deren Online- und Offlinemedien weitergeben.
- ▶ Namen und E-Mail-Adressen von Preisträger:innen darf der AIV an Förderermittelgebende des AIV-Schinkel-Wettbewerbes zur Kontaktaufnahme für Glückwünsche weitergeben.

Personenbezogene Daten der Teilnehmenden, die nicht Preisträger:innen sind, werden nach einem Jahr gelöscht.

Personenbezogene Daten der Preisträger:innen, die über die in den Print- und Online-Medien veröffentlichten Daten hinausgehen, werden nach den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gelöscht.

3.13.

Nutzung von künstlicher Intelligenz Der Ausschuss beurteilt neben den inhaltlichen und gestalterischen auch die darstellerischen Qualitäten der Arbeiten. Die Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI / AI) zur Bild- und Texterzeugung ist dazu zugelassen, **muss aber deutlich unter Nennung der genutzten Hilfsmittel gekennzeichnet werden.**

3.14.

Vorprüfung und Beurteilungsverfahren Das Beurteilungsverfahren folgt in seinen Grundsätzen der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Die eingereichten Beiträge werden von Vorprüfer:innen anhand eines mit dem Schinkel-Ausschuss abgestimmten Kriterienkatalogs geprüft, der in der Auslobung aufgeführt ist. Die Beurteilung erfolgt in zwei Jurysitzungen:

Fachspartenjury

Jede Aufgabe wird von einer interdisziplinär besetzten Jury in ihrer jeweiligen Fachsparte beurteilt. Die Vorprüfer:innen stellen alle Beiträge neutral vor. Nach Diskussion und Auswahl in mehreren Rundgängen gibt die Jury Empfehlungen für die Auszeichnungen ab.

Jurysitzung des AIV-Schinkel-Ausschusses

In der abschließenden Sitzung entscheiden der Schinkel-Ausschuss und Gastpreisrichter:innen über die Preisvergabe. Sie können in begründeten Fällen von den Empfehlungen der Fachspartenjury abweichen. Die Entscheidung erfolgt mit Mehrheitsbeschluss und ist rechtskräftig.

3.15.

Beurteilungskriterien Die Beurteilungskriterien strukturieren die Durchführung der Vorprüfung und die Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten durch das Preisgericht. Die Reihenfolge stellt keine Rangfolge dar. Eine Gewichtung der Kriterien bleibt dem Preisgericht vorbehalten.

Für alle Einreichungen gelten die allgemeinen Beurteilungskriterien:

- ▶ Nachvollziehbarkeit, Prägnanz und Originalität des Konzeptes
- ▶ Qualität und Innovationsgrad der Entwurfsidee
- ▶ Qualität der Auseinandersetzung mit dem stadträumlichen Kontext
- ▶ Räumliche, funktionale und atmosphärische Qualitäten des Entwurfs
- ▶ Qualität der Umsetzung der Anforderungen an Nachhaltigkeit und Klimaneutralität
- ▶ Qualität des Prozesskonzeptes und Sozialverträglichkeit
- ▶ Material- und Bauteilrecycling, graue Energie
- ▶ Darstellungsqualität und Lesbarkeit des Konzeptes sowie der zeichnerischen und bildlichen Darstellungen
- ▶ Qualität der Detaillösungen
- ▶ Korrespondenz zwischen den Maßstabebenen
- ▶ Vollständigkeit der zu erbringenden Leistungen
- ▶ Zusammenarbeit mit weiteren Disziplinen

3.16.

Preisgericht Die Jury setzt sich aus satzungsgemäß berufenen (laut Statut) und gewählten Mitgliedern zusammen. Zusätzlich werden der Aufgabe zugeordnete Sachverständige und Gastpreisrichter:innen eingeladen.

Mitglieder laut Statut

Matthias Bednasch

Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg

Angeli Büttner

Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V.

Philip Engelbrecht

Filigran Trägersysteme GmbH & Co. KG

Senator Christian Gaebler

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Land Berlin

Carl Herwarth von Bittenfeld

Architektenkammer Berlin

Prof. Taco Holthuizen

eZeit Ingenieure GmbH

Beate Hückelheim-Kaune

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) Abteilung A – Controlling, Baupolitische Ziele, Vergabe

Stefan Krapp

Prüfungsausschuss Städtebau, Oberprüfungsamt für das technische Referendariat beim BMDV

Christiane Krause

Prüfungsausschuss Stadtbauwesen, Oberprüfungsamt für das technische Referendariat beim BMDV

Otto-Ewald Marek

Verband Beratender Ingenieure (VBI), Landesverband Berlin-Brandenburg

Dr. Fabrizio Micalizzi

Hans und Charlotte Krull Stiftung

Prof. Johannes Modersohn

Vorstand AIV zu Berlin-Brandenburg e.V.

Dr. Christian Müller

Vorstand AIV zu Berlin-Brandenburg e.V.

Dr. Karl-Peter Nielsen

Baukammer Berlin

Thomas Penningh

Verband Privater Bauherren e.V.

Justus Pysall

Hans-Joachim-Pysall-Stiftung

Sebastian Rost

Verband Restaurator im Handwerk e.V.

Jan Schmelzle

Hans und Charlotte Krull Stiftung

Prof. Dr. hc Wolfgang Schuster

Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine e.V. (DAI) / Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung

Julia Teetzmann

Prüfungsausschuss Architektur, Oberprüfungsamt für das technische Referendariat beim BMDV



3.16.

Mitglieder AIV-Schinkel-Ausschuss

Architektur

Alexandre d'Aram
Prof. Xaver Egger
Theresa Keilhacker
Joachim Kempf
Martin Mezger
Dominik Schendel*
Karl-Heinz Schneider
Tine Teiml
Sebastian Wagner

Städtebau

Bernhard Heitele
Prof. Ina-Marie Kapitola
Christoph Kollert*
Ludwig Krause
Manfred Kühne
Lydia Oehlwein

Landschaftsarchitektur

Prof. Ute Aufmkolk
Prof. Dr. Kendra Busche
Heyden Freitag
Wilma Glücklich
Jun.-Prof. Dr. Lars Hopstock*
Martin Schmitz

Konstruktiver Ingenieurbau

Prof. Karen Eisenloffel*
Arne Huhn
Eva Krapf
Prof. Dr. Michael Staffa
Nicole Zahner

Mobilität und Verkehrsplanung

Olaf Bruhn
Rainer Döge*
Dr. Eckhard Schüler-Hainsch
Dr. Fabian Walf

Freie Kunst

Britta Adler
Lea Heine
Jan Köthe
Heinrich Liman
Richard Rabensaat*

* Sprecher:innen der Fachsparten

»

3.16.

Gastpreisrichter:innen (angefragt)

Prof. Ayse Zeynep Hicsasmaz-Heitele

Berliner Hochschule für Technik

Carolina Mojto

Freiraum in der Box, Berlin

Daniel Payer

Sackmann Payer Architekten, Berlin

Prof. Katharina von Stuckrad

BTU Cottbus; Trutz von Stuckrad Penner Architekten, Berlin

Moritz Maria Karl

office mmk, Berlin

Moojin Park

Office ParkScheerbarth, Berlin

Benjamin Scheerbarth

Office ParkScheerbarth, Berlin

Oliver Seidel

CITYFÖRSTER architecture + urbanism, Hannover

Prof. J. Miller Stevens

Stadt, Land, Fluss, Berlin

Prof. Anna Lundquist

BTU Cottbus; man made land, Berlin

Prof. Cornelia Müller

Lützwow 7, Berlin

Dr. Cornelia Oschmann

Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V.

Prof. Christian Ranck

Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Christoph Gengnagel

Universität der Künste Berlin; Bollinger+Grohmann, Berlin

Prof. Dr. Jörg Röder

FH Potsdam

Prof. Dr. Mike Schlaich

Technische Universität Berlin; schlaich bergemann partner, Berlin

Prof. Dr. Volker Schmid

Technische Universität Berlin

Torsten Dutschke

Stadt Luckenwalde, Stadtplanungsamt

Peter Mann

Stadt Luckenwalde, Stadtplanungsamt

Jochen Neumann

Stadt Luckenwalde, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung

Schinkelpreis-Gewinner:innen 2025

Städtebau, Landschaftsarchitektur, Konstruktiver Ingenieurbau

3.17.

Preise

Für Preisgelder stehen voraussichtlich bis zu 30.000 € zur Verfügung.

Pro Fachsparte kann ein Schinkelpreis in Höhe von 3.000 € vergeben werden. Weitere Sonderpreise sind möglich. Einige Sonderpreise sind themengebunden und richten sich nach den Vorgaben der Fördermittelgebenden.

- ▶ Sonderpreis der Baukammer Berlin (1.000 €) für eine herausragende Ingenieurleistung.
- ▶ Sonderpreis der eZeit Ingenieure (2.000 €) für eine interdisziplinäre Arbeit, die die drei Säulen der Nachhaltigkeit kreativ in ihrem Entwurf umsetzt, mit einem besonderen Schwerpunkt auf energie- und ressourcenschonendes Bauen und Emissionlosigkeit.
- ▶ Sonderpreis der Hans und Charlotte Krull Stiftung (1.000 €) für eine künstlerische Arbeit.
- ▶ Sonderpreise der Karl-Friedrich-Schinkel-Stiftung, „Diesing-Preise“ (1. Preis 3.000 €, 2. Preis, 2.000 €, 3. Preis 1.000 €) für eine herausragende architektonische Auseinandersetzung.
- ▶ Sonderpreis der Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V. (1.000 €) für herausragende Pflanzenverwendung in der Fachsparte Landschaftsarchitektur.
- ▶ Sonderpreis des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg (2.000 €) im Bereich Stadtplanung und Städtebau.
- ▶ Sonderpreis der Stiftung Berliner Leben (1.000 €) in der Fachsparte Freie Kunst.
- ▶ Sonderpreis des Verbands Beratender Ingenieure (2.000 €) für die beste interdisziplinäre Kooperationsarbeit von Ingenieur:innen mit einer anderen Fachsparte.
- ▶ Sonderpreis des Verbands Privater Bauherren (1.500 €) für eine qualitativ herausragende Arbeit, die eine innovative Auseinandersetzung mit dem Wohnen, bzw. dem Wohnumfeld nachweist.
- ▶ Sonderpreis des Vereins Restaurator im Handwerk e.V. (1.500 €) für einen Beitrag, der sich überdurchschnittlich mit dem Thema Denkmal und Handwerk auseinandersetzt.
- ▶ Das **Schinkel-Italienreise-Stipendium** in Höhe von 2.500 € der Hans-Joachim-Pysall-Stiftung ist an die Vergabe eines Schinkelpreises geknüpft und zeichnet die beste mit einem Schinkelpreis prämierte Arbeit aus. Ihr Zweck knüpft an die historische Verwendung der Preisgelder an.

Sind Preisträger:innen im Sinne des Umsatzsteuergesetzes unternehmerisch tätig, müssen sie die Umsatzsteuer selbst abführen (§ 19 Abs. 1 UStG). Die Preisgelder werden ohne gesondertem USt-Ausweis ausgezahlt. Eine Kosten-erstattung erfolgt nicht.

Die Förderzusagen stehen unter haushaltsrechtlichem Vorbehalt und können kurzfristig widerrufen werden. Der Schinkel-Ausschuss behält sich in diesem Fall vor, die Verteilung oder Höhe der Preisgelder anzupassen.

03. VERFAHREN

3.18.

Bekanntgabe der Ergebnisse und Ausstellung der Arbeiten

Die Preisträger:innen werden am Werktag nach der abschließenden Preisgerichtssitzung informiert. Das detaillierte Preisgerichtsprotokoll geht allen Teilnehmenden zu einem späteren Zeitpunkt zu.

Ausgewählte Wettbewerbsbeiträge werden unter Nennung der Verfasser:innen, der Preise und der Juryrundgänge öffentlich ausgestellt. Details zur Ausstellungseröffnung sowie Ort und Dauer der Ausstellung werden spätestens im Februar 2026 bekannt gegeben. Nach Abschluss des Verfahrens wird eine Dokumentation des Wettbewerbs erstellt.

3.19.

Termine

Veröffentlichung der Auslobung	01. September 2025
Abgabefrist für Rückfragen	27. Oktober 2025
Rückfragenkolloquium	07. November 2025 (17:00 Uhr)
Anmeldeschluss	26. Januar 2026 (bis 23:59)
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	bis 09. Februar 2026 (bis 16:00 Uhr)
Fachspartenjurys	18. bis 20. Februar 2026
Schinkel-Jury	21. Februar 2026
Ausstellungseröffnung mit Presse	13. März 2026
Schinkel-Fest mit Preisverleihung	13. März 2026

03. VERFAHREN

3.20.

Links

Geoportal Teltow Fläming

<https://geoportal.teltow-flaeming.de/de/startseite.php>

Vorbereitende Untersuchung Sanierungsgebiet „Karree“

<https://www.luckenwalde.de/Stadtplanung/Vorbereitende-Untersuchungen/Karree/>

Vernetzung Kooperationspartner:innen

https://yopad.eu/p/AIV-Schinkel-Wettbewerb_Luckenwalde-365days

IMPRESSUM

Die Auslobung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten.

Auslober

Architekten- und Ingenieurverein (AIV) zu Berlin-Brandenburg e. V.,
Vorstand und Schinkel-Ausschuss

Ansprechpartner:innen

Fabian Burns

Geschäftsstelle des AIV zu Berlin-Brandenburg

+49 (0) 30 8834598

mail@aiv-bb.de

Pressekontakt

Martina Rozok / AIV zu Berlin-Brandenburg e.V.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+49 (0) 170 23 55 988

kommunikation@aiv-bb.de

Erscheinungsweise der Auslobung

Die Auslobung wird als Download auf den Webseiten des AIV zu Berlin- Brandenburg und im Teilnehmerbereich des Wettbewerbs bei wettbewerb-aktuell.de zur Verfügung gestellt:

www.aiv-berlin-brandenburg.de/schinkel-wettbewerb

www.wettbewerbe-aktuell.de

Layout & Gestaltung

seefood productions / Oliver Standke